

Das D und T aneinander / Kommet an dem Namen
Weldt und Todt / daß solche Wörter haben keine Abwan-
delung noch mehrer Zahl / daß auch / wann die Endigung
(ter oder ten) folget / als Besfreundter / Erbländter / Todtē.

Man schreibet recht: blut / gut / zeit / fort / und nicht blud /
gud / zeid / ford. Dann es heisset: blutes / gutes / zeiten / für-
ter / und nicht / bludes / gudes / zeiden / fürder.

Man schreibet und endiget recht: halb / treib / bleib / und
nicht: halp / bleip / treip. Dann es heisset: halbe / treiben /
bleiben / und nicht halpe / treipen / bleipen.

Man schreibet und endiget recht: thut / raht / und nicht:
tathen / rathen.

Man schreibet und endiget recht: krumm / stamm / und
nicht krumb / stamb. Dann es heisset: krummes / stamm-
mes / und nicht / krumbes / stambes.

Man brauchet auch nimmer zu End eines ganzen
Worts ein klein (i) / sondern ein y / als bey / sey / frey / zwey.

Hieben ist zu mercken / daß etliche wenig Wörter seyn /
die in der Ableitung wegen der Gleichstimmigkeit des (g)
und (ch) nicht so leicht zu unterscheiden / als ob man schrei-
be / Vorzug / oder Vorzuch / denn es heisset zwar gezogen /
und nicht gezogen / aber man schreibet auch ziehen / und
nicht ziegen. Derowegen so muß die Unterscheidung des
(g) und (ch) durch die Abwandelung unterschieden wer-
den / Als brauch / rauch / steig / heist steigen / stieg / heist flie-
gen / genug / genügen.

Daß auch kein Buchstab im Wortgliede zu viel oder
zu wenig gesetzt werde / dazu gehören sonderbahre sehr
fleißige An- und Auffmerckungen / davon ich nur dieses
anführen wil.

Ich habe vor diesen an Engländern und Französichen
Knaben offft gemercket / daß ihnen nichts schwerers im
schrei-

schrei-